



Das Geheimnis in den Flammen

Funken sprühen aus dem kleinen Loch auf dem Boden. Alexander lehnt sich zurück, kippt noch ein paar Stücke Torf hinein, prüft die Flamme und lächelt zufrieden. „Gut“, sagt er. Seit 20 Jahren ist er Brenner in den Wittmunder Klinkerwerken. In diesem Jahr feierte das Unternehmen sein 100-jähriges Jubiläum. Alexander ist einer der wenigen, die das Geheimnis des Erfolges der alten Ziegelei sehen können: Es liegt in den Flammen.





Der Klang der Steine

Seit 100 Jahren brennen die Wittmunder Klinkerwerke in einem besonderen Verfahren Klinkersteine für Bauwerke in ganz Europa: Wohnhäuser, Amtsgebäude, Kirchen. 30.000 Klinker produzieren die Werke pro Tag. Geschäftsführer Udo Ley ist sich sicher: Es werden mehr.

Die Luft riecht verbrannt, es ist heiß. Funken sprühen aus einem kleinen Loch auf dem Boden. Alexander lehnt sich zurück, kippt noch etwas Torf in das Loch und wagt dann erneut einen Blick in die Glut. „Gut“, sagt er und lächelt zufrieden. Alexander kann es fühlen, wenn das Feuer die richtige Temperatur hat, sagt er. Seit 20 Jahren ist er Brenner in den Wittmunder Klinkerwerken. In diesem Jahr feiert das Unternehmen sein 100-jähriges Jubiläum. Alexander kennt das Geheimnis des Erfolges der alten Ziegelei: Genau genommen steht er drauf: In einem über 100 Jahre alten Hofmann'schen Ringofen wird in einem

besonderen Brennverfahren der Lehm zu festen Ziegeln gebrannt. Im Feuer erhalten die Steine eine ganz besondere individuelle Farbe und Struktur. Jede Ziegel ist ein Unikat. In dem Klinkerwerk in Nenndorf steht der letzte noch betriebene Ringofen für Torfbrandklinker.

Mit 1200 Grad Celsius gebrannt

In dem Ringofen wandert das Feuer über die Steine und nicht – wie bei der industriellen Fertigung in einem Tunnelofen – die Steine durch das Feuer. Auf diese Weise gewährleistet das Unternehmen eine hohe Farbvielfalt und Struktur seiner Klinker. Mit 1200 Grad

Celsius können die Steine bis zum Schmelzen gebrannt werden. Die Klinkerrohlinge werden dabei einzeln in dem Ringofen aufgestapelt und nach dem 14-tägigen Brennvorgang per Hand wieder aus dem Ofen als original Wittmunder Torfbrandklinker entnommen. „Der besonders harte Brand ist der Garant für eine hohe Langlebigkeit“, sagt Udo Ley. Seit 1998 ist er Geschäftsführer der Torfbrandklinkerwerke.

Das Ziegeleiwesen hat Tradition in der Region. „Als die Ziegeleien in Norddeutschland aufkamen war es zunächst ein Nebengeschäft der Bauern“, sagt Ley. Landwirte, die über Lehmboden



Bei rund 1200 Grad Celsius werden die Steine im Ringofen gebrannt. Danach werden sie auf Karren herausgefahren. Foto: IHK



Nach dem Brennen im Ofen sortieren Arbeiter die fertigen Klinker nach Farbe und Struktur. Foto: IHK



30.000 Steine produzieren die Wittmunder Klinkerwerke täglich – alles Unikate. Foto: IHK

verfügten, haben im Sommer Klinker hergestellt. 1911 schlossen sich mehrere Ziegeleien zu einem Vertriebsverband zusammen. Es war die Geburtsstunde der Wittmunder Klinkerwerke. Die Klinkerwerke Wittmund GmbH konzentrierte sich zunächst vor allem auf die Produktion von Klinkern zum Bauen und Pflastern. Schon früh erkannte man über die Grenzen Ostfrieslands hinaus die fast unerschöpflichen Gestaltung- und Verarbeitungsmöglichkeiten, die Wittmunder Klinker bieten und lernte die Produktvorteile schätzen. Die Werte von damals gelten noch jetzt unverändert. Heute halten die Familien Kauf-

mann und Müller das Unternehmen. Wie früher werden die Steine aus heimischen, der Natur entwachsenen Tonen geformt und gebrannt. Frei von chemischen Farbzusätzen und Engoben wird nur der sogenannte Oberlehm als besonders reiner Rohstoff von gleichbleibender Qualität bis zu einer Tiefe von 1,5 m abgebaut und verarbeitet. Ihren Namen verdanken die Klinkersteine dem besonderen Klang, wenn sie zusammengestoßen werden. 30.000 Steine werden in den Ziegeleien jeden Tag produziert. Das Gros wird in Deutschland verbaut: Hamburg, Bremen, Berlin. Das Unternehmen liefert

aber auch ins Ausland: Niederlande Schweiz, Russland, Dänemark. „Klinkersteine ein gefragter Werkstoff“, sagt Ley. Farbe, Form, Struktur und die natürliche Optik verleihen dem Baustoff einen unverwechselbaren Eindruck. Vor allem in der Region haben die Wittmunder Klinkerwerke vielen Gebäuden ihren eigenen Anstrich verpasst – wie das Huntebad in Oldenburg oder den Kapitänshäusern in Emden und Leer. Vor kurzem ist das Dominikuszentrum in München, das mit Wittmunder Klinkern gebaut wurde, mit dem Fritz-Höger-Preis des Deutschen Architekturzentrums ausgezeichnet worden. |



Wittmunder Klinkersteine werden aus so genanntem Oberlehm hergestellt. Er gilt als besonders reiner Rohstoff. Foto: IHK



In Trockenkammern werden die Rohlinge fünf bis sieben Tage gelagert. Erst dann sind sie bereit für den Brennvorgang im Ofen. Foto: IHK